

Die Kamera ist mit einem elektronischen »Focus by wire«-Fokusring ausgestattet, der je nach Drehgeschwindigkeit die Fokussiergeschwindigkeit anpasst. Sehr hilfreich, wenn man z.B. schnell auf ein weit entferntes Motiv und dann wieder auf ein nahe vor der Kamera befindliches scharf stellen will.

Wie bei allen FUJIFILM-Kameras der X-Serie üblich, kann durch einen Druck auf den A-FL/A-EL-Knopf schnell mittels Autofokus scharf gestellt werden, um dem Fotografen dann das manuelle Feinjustieren zu erlauben.

Insgesamt stehen vier Arten der manuellen Fokuskontrolle zur Wahl: Sowohl im optischen und elektronischen Sucher als auch auf dem Display ist am unteren Rand eine Entfernungsskala zu sehen. Die rote Markierung zeigt hierbei die Entfernung des im Fokus befindlichen Motivs an, die weiße Markierung zeigt die Tiefenschärfe. Diese Funktion ist ausgesprochen hilfreich, um schnell die für die gewünschte Tiefenschärfe erforderliche Blende zu finden. Ein Verändern der Blende ist somit sofort in der sich variierenden Breite der weißen Markierung wiederzufinden. Drücken des hinteren Kontrollrades aktiviert die Lupenfunktion zur exakten Fokuskontrolle.

Die zweite Methode ist die Auswahl »Schnittbildindikator« über das Hauptmenü (Menü »Rot 3.7« »manuelle Schärfenkontrolle«). Dem klassischen Schnittbildindikator aus »Film-Zeiten« nachempfunden, sind speziell senkrechte Bildelemente gut geeignet, den richtigen Fokus zu finden.

FOKUS-PEAKING

Die dritte Methode ist das sogenannte »Fokus-Peaking«, bei der Kanten und Strukturen des Motivs durch farbige Linien hervorgehoben werden, wenn sich das Motiv im Fokus befindet (ebenfalls im Menü »Rot 3.7, manuelle Schärfenkontrolle« zu finden). Dies ist meine bevorzugte Variante bei manuellem Scharfstellen. Ein weiterer Vorteil ist die Echtzeitkontrolle der Schärfentiefe (umgangssprachlich

oftmals auch Tiefenschärfe genannt). Während die Abblendtaste der DSLR schon ab mittleren Blenden zu einem sehr dunklen und damit unbrauchbaren Sucherbild führt, lässt sich der »in die Tiefe des Motivs« reichende Bereich, der scharf abgebildet wird, dank der farbigen Markierungen leicht ausmachen und die Blende entsprechend öffnen oder weiter schließen. Drei diagonal auf dem Küchentisch aufgestellte Salzstreuer dienen gerne als Modelle, um dies zu testen.

X100T

Das Highlight ist der viel umschwärmte »Messucher-Modus«, bei dem eine kleine Version des elektronischen Suchers in die untere rechte Ecke des optischen Suchers eingeblendet wird. Sowohl der gerade beschriebene Schnittbildindikator oder Fokus-Peaking stehen hierbei zur Auswahl.

Zusätzlich lässt sich der Vergrößerungsfaktor der Lupenansicht individuell anpassen.



Abbildung 2.13:
Sucher-Umschalter,
Kamera vorne

Auf den ersten Blick mag die Vielfalt der Fokussierhilfen bei manueller Scharfstellung leicht verwirrend wirken. Je nach Aufnahmesituation und Motiv findet sich jedoch

schnell die persönlich bevorzugte Variante. Liegt ein hohes Augenmerk auf der Beurteilung des real vorhandenen Lichts, ist die exakte Schärfenkontrolle mittels der »Kontroll-Lupe« unten rechts im Sucherbild bei gleichzeitiger parallaxenkorrigierter Ausrichtung des Bildausschnitts im Modus »optischer Sucher« für viele Fotografen die optimale Arbeitsweise. Der optische Sucher erlaubt sehr präzises Arbeiten, da auch die nicht mehr aufgenommenen Bildbereiche – sozusagen über die 100%-Ansicht hinaus – außerhalb des Sucherrahmens zu sehen sind. Gerade die 95%- oder 98%-Bildausschnitte vieler Sucher erfordern oftmals ein nachträgliches Beschneiden der Aufnahme aufgrund von störenden Bilddetails, die im Sucherbild nicht zu sehen waren, auf der (100%-)Aufnahme jedoch minimal angeschnitten erscheinen. Der elektronische Sucher der FUJIFILM X100T zeigt sehr genau den aufgenommenen Bildausschnitt inkl. auf Wunsch der aktuell eingestellten Belichtung (Menü »Blau 2.3.3«), was speziell bei wenig Licht oder nachts eine große Hilfe ist. Vor dem Fotografieren lässt sich leicht beurteilen, ob eine Belichtungskorrektur ratsam ist. Dank des 3 Zoll großen LCD-Displays und der Lupenfunktion (Drücken des Einstellrades zeigt einen x-fach vergrößerten Bildausschnitt) ist eine schnelle Kontrolle der Bildschärfe jederzeit möglich.

MAKROAUFNAHMEN

Zum Eintauchen in die faszinierende Welt der »kleinen Dinge« ist die FUJIFILM X100S/T durchaus geeignet, wobei ernsthafte Makrofotografen sicherlich nicht ohne entsprechende Makroobjektive ans Werk gehen. An dieser Stelle sei es empfohlen, einfach einmal den Versuch zu wagen und die FUJIFILM X100T auf die Probe zu stellen.

Die folgenden Aufnahmen zeigen ein kleines Schmuckstück unter Ausnutzung der Naheinstellgrenze und Fotografieren mit dem Autofokus. Es wurden keinerlei zusätzliche Lichtquellen oder Aufheller verwendet.

Anhand einiger konkreter Beispiele möchte ich die Vorzüge und die Art, mit der FUJIFILM X100 S/T zu arbeiten, erläutern.

SZENARIO 1: MISSION »GERÄUSCHLOS«

Im Auftrag eines Kunden sollte in einem kleinen Pariser Theater eine umfassende Fotoserie entstehen, die die Schauspieler, das Ambiente und das Stück in ausdrucksstarken Aufnahmen zeigen. Des Weiteren standen natürliche Outdoor-Portraits des Autors auf dem Programm. Das Theater war klein, dunkel, die Bühne sehr dicht an der ersten Zuschauerreihe und die Beleuchtung ausgesprochen minimalistisch auf die Darsteller ausgelegt. In einer ersten Serie wollte ich Bilder direkt während der Vorstellung aufnehmen, um der Gefahr, »gestellte Aufnahmen« zu bekommen, vorzubeugen. Das Auslösegeräusch meiner FUJIFILM X-Pro1 z.B. wäre hier viel zu laut und damit störend gewesen. Der nahezu geräuschlose Verschluss der verwendeten X100S erlaubte das Fotografieren, ohne Besucher oder gar die Schauspieler zu stören. Die Lichtverhältnisse erforderten durchweg Fotografieren mit ISO-Werten zwischen 5000 und 6400. Die Rauscharmut der Aufnahmen und das lichtstarke Objektiv sind hier zwei weitere positiv zu erwähnende Faktoren. Um keine Bewegungsunschärfe im Fall der agierenden Personen zu riskieren, wurde mit $t=1/60$ Sek. gearbeitet. Die Blende war – den Lichtverhältnissen geschuldet – meist bei $f=2,0$ bis $f=2,8$. Um die Atmosphäre in den Aufnahmen wiederzugeben, wurde prinzipiell 1 bis $1\frac{2}{3}$ Blenden unterbelichtet. Das Belichtungskorrekturrad erlaubt hier eine schnelle Korrektur, ohne die Kamera vom Auge nehmen zu müssen. Die ISO-Automatik sorgt für eine ausgeglichene und gleichmäßige Belichtung.

ANMERKUNG

Während ein Stativ ohne Zweifel störend gewesen wäre, kam auch bei diesem Shooting wieder mein in vielen Workshops und Schulungen angepriesenes »Schnur-Stativ« zum Einsatz. Eine auf die richtige Länge gebrachte Schlaufe aus handelsüblicher Schnur, am einen Ende in einer Stativplatte unter der Kamera befestigt, am anderen Ende mit dem Fuß auf dem Boden gehalten, verhilft der Kamera durch leichtes »Nach-oben-Ziehen« zu einer ausgesprochen ruhigen Aufnahmeposition. Während logischerweise ein Schwenken nach rechts und links ohne Weiteres möglich ist, werden die sonst störenden »Auf- und Abbewegungen« erfolgreich verhindert. Ist eine Höhenverstellung nicht nötig, ziehe ich diese Variante sogar einem klassischen Einbeinstativ vor.

Um eine möglichst ausgeglichene, farbneutrale Belichtung zu erzielen, wurden hier der Weißabgleich fix und die Belichtungssteuerung auf integral eingestellt.





Abbildung 3.1: FUJIFILM X100S, ISO 6400, f 2,0, t 1/60 Sekunde

Fokusart	AF-S, Einzelaufnahmen, zentrales AF-Feld
Belichtung	Manuell, f=2,0 – 2,8, t=1/60, ISO=4000–6400
Weißabgleich	Manuell, ein fester Wert
Kommentar	FUJIFILM X100S, geräuschloses Fotografieren

Tabelle 3.1: Aufnahmedaten, Theater bei wenig Licht

dass die Belichtungsmessmethode hier schnell geändert werden kann. Alternativ kann eine der 7 Funktionstasten (Fn) entsprechend belegt werden.

HIGH ISO

Dem Hochleistungssensor im Zusammenspiel mit dem EXR-II-Prozessor ist es zu verdanken, dass jetzt im ISO-Bereich von 200 bis zu 6.400 rauscharme (und bis 51.200 brauchbare) Aufnahmen möglich sind. Die von vielen Fotografen geschätzte Auto-ISO-Funktion wurde auf drei mögliche Vorgaben erweitert. Somit können für unterschiedliche Aufnahmesituationen die Standardempfindlichkeit (hier bietet sich ISO 200 an), die höchste Empfindlichkeit (bis zu ISO 6400) sowie die längste Verschlusszeit, die verwacklungsfreie Aufnahmen verspricht, voreingestellt werden. Es gilt zu beachten, dass für Aufnahmen im RAW-Format nur ISO-Werte von 200 bis 6400 ausgewählt werden können. Höhere (oder niedrigere) ISO-Werte sind nur bei Verwendung von JPG-Dateien möglich. Die höheren Empfindlichkeiten werden hierbei kameraintern durch Tonwertanpassungen und Bildoptimierungen realisiert.

DIE »KORREKTE« BELICHTUNG

Hier stellt sich natürlich die Frage, was »korrekte Belichtung« eigentlich bedeutet und wie diese zu erzielen ist. Drei gängige Methoden sind die (richtige) Standardbelichtung, leichtes Unterbelichten und das Verfahren, welches unter der Bezeichnung »expose to the right« bekannt ist. Dies bezieht sich auf das Aufnahmehistogramm, bei dem die Verteilung der Helligkeitswerte so weit als möglich nach rechts (zu den hellen Tonwerten hin) ausgerichtet sein soll – hierzu später mehr. Zuerst möchte ich an dieser Stelle etwas genauer auf die zugrunde liegende Thematik eingehen und somit die Motivation hinter den verschiedenen Belichtungstechniken untermauern. Die folgenden

drei Charakteristika digitaler Aufnahmen sind hier von Bedeutung: Zunehmend dunklere Tonwerte zeigen ein stärker ausgeprägtes Bildrauschen. Zunehmend hellere Tonwerte sind ab einem bestimmten Schwellenwert nicht mehr voneinander zu unterscheiden und werden als reines Weiß (RGB Werte 255, 255, 255) dargestellt. Dies wird in der Fachliteratur oftmals als »clipped highlights«, also abgeschnittene Lichter bezeichnet. Der dritte entscheidende Faktor ist der nicht vollständig ausgenutzte Kontrastumfang der Kamera. In diesem Fall werden nicht alle vorhandenen Tonwerte aufgezeichnet, wobei zusätzlich die Tatsache der im Vergleich zur Wahrnehmung des menschlichen Auges verringerten Aufnahmebereitschaft dunkler Tonwerte der Kamera zum Tragen kommt.

Der Schlüssel liegt in der Kontrolle und Beeinflussung der Belichtung unter optimaler Ausnutzung dieser einzelnen Besonderheiten. Im Idealfall würde eine Standardbelichtung also einen möglichst großen Tonwertumfang (von dunkel bis hell) ohne Abschneiden der dunkelsten und hellsten Tonwerte ergeben. Der Fotograf spricht hier von Schatten oder Lichtern, die noch Zeichnung – also unterscheidbare Bildinformationen – enthalten. Rein praktisch gesehen ist dies jedoch oftmals beim Fotografieren nicht möglich, da die genaue Verteilung dieser Tonwerte vor dem Drücken des Auslösers nicht bekannt ist, das Aufnehmen einer zweiten (in der Belichtung korrigierten) Aufnahme nicht möglich bzw. praktikabel ist und drittens unter Umständen der Gesamtkontrastumfang des Motivs vom Kamerasensor gar nicht aufgezeichnet werden kann.

Folglich bedarf es hier einer geeigneten Strategie auf dem Weg zur optimalen, der eigenen Bildidee entsprechenden Belichtung. Betrachten wir zuerst den Weg der »richtigen Belichtung direkt bei der Aufnahme«, welche keinerlei Belichtungskorrektur in der Nachbearbeitung der Aufnahme am Rechner bedarf. Bei einer solchen Belichtung werden mittlere Grautöne des Motivs als mittlere

Peter Fauland

Das FUJIFILM X100T/X100S Handbuch

Kreativ fotografieren mit Fuji's Messsucherkamera



dpunkt.verlag

Peter Fauland

info@fauland-photography.com

Lektorat: Gerhard Rossbach, Rudolf Krahm

Copy-Editing: Annette Schwarz, Ditzingen

Satz: Anna Diechtierow

Herstellung: Susanne Bröckelmann, Frank Heidt

Umschlaggestaltung: Anna Diechtierow

Druck und Bindung: M.P. Media-Print Informationstechnologie GmbH, 33100 Paderborn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN

Print: 978-3-86490-249-9

PDF: 978-3-86491-711-0

ePub: 978-3-86491-712-7

mobi: 978-3-86491-713-4

1. Auflage 2015

Copyright © 2015 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen. Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinenwahrzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen. Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

543210

Papier
plus⁺
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus⁺:

www.dpunkt.de/plus



VORWORT

*»Es ist gut ausbalanciert, liegt super in der Hand,
und das Arbeiten macht einfach Spaß.«*

Diese Aussage eines guten Bekannten betrifft kein Kameramodell, sondern ein Profi-Messer. Er ist Koch und bringt täglich mindestens acht Stunden in der Küche. Ein scharfes Messer alleine genügt bei solchen Anforderungen nicht. Form, Größe, Gewicht, Handling, all diese Parameter machen ein Werkzeug zu einem für einen speziellen Einsatzzweck und für eine bestimmte Person bestens geeigneten Hilfsmittel.

Als Fotograf sehe ich hier durchaus Parallelen. Unabhängig von technischen Parametern spielen Größe und Gewicht sowie die Anordnung der Bedienelemente eine große Rolle und beeinflussen entscheidend die Art und Weise des Fotografierens. Kleinere und kompakte Kameras waren bis vor nicht allzu langer Zeit oftmals als Einsteigermodelle und nicht für anspruchsvollere Fotografie geeignet angesehen. DSLR-Kamerasysteme, die auf den (semi-)professionellen Benutzer zugeschnitten sind, waren die einzige Wahl für den Fotografen mit

gehobenen Ansprüchen an Bildqualität und hohe Flexibilität in unterschiedlichsten Aufnahmesituationen. Mit dem Einzug spiegelloser Systemkameras hat sich diese Situation grundlegend geändert. »I came for the size, I stayed for the quality« (»Ich kam wegen der Größe, ich blieb wegen der (Bild-)Qualität«). Diese Feststellung des Fotografen Matt Brandon fasst in einem Satz meinen Grund, von einem großen und schweren DSLR-System auf das FUJIFILM X-System umzusteigen, zusammen.

In den folgenden Kapiteln beleuchte ich die FUJIFILM X100S und das aktuelle Modell, die FUJIFILM X100T, eingehend aus meiner Sicht als professioneller Fotograf, zeige die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und die Unterschiede der beiden Modelle auf. »Das FUJI X100 Handbuch« von Michael Diechtierow (ebenfalls im dpunkt.verlag erschienen, ISBN 978-3-89864-779-3) befasst sich ausführlich mit der Fujifilm Finepix X100, weshalb ich hier nur ganz vereinzelt auf einige Besonderheiten dieser »ersten Kamera« verweisen werde und Ihnen für ein genaueres Studium Michaels Buch empfehle.

HINWEIS

Um Ihnen beim Lesen stets den Überblick zu gewährleisten, sind Passagen, die sich speziell auf die FUJIFILM X100 beziehen, mit **X100** solche, die sich auf die FUJIFILM X100S beziehen, mit **X100S** und solche, die sich auf das aktuelle Modell, die FUJIFILM X100T, beziehen, mit **X100T** gekennzeichnet.

Während die der FUJIFILM X100T beiliegende Bedienungsanleitung auf 58 Seiten lediglich die Grundfunktionen erläutert, empfiehlt es sich, die komplette 300 Seiten starke Bedienungsanleitung direkt von der FUJIFILM-Webseite (siehe Kapitel 5, »Links«) als PDF-Datei herunterzuladen. Ich werde im Folgenden an der einen oder anderen Stelle hierauf verweisen.

Während ich in vielen Aufnahmesituationen auf diverse FUJINON-XF- Festbrennweiten und -Zoom-Objektive sowie verschiedene FUJIFILM-X-Serie-Kameras zurückgreife, hat die FUJIFILM X100S/X100T einen besonderen Stellenwert für mich. Die kleinbildäquivalente Brennweite von 35 mm entspricht in vielen Situationen der Brennweite, die meiner Art und Weise der Bildkomposition entgegenkommt, womit die Kamera sofort aufgrund ihrer klassischen Bedienung und kompakten Bauform mein Herz erobert hat. Die Möglichkeit, durch zwei Konverteroptiken den nutzbaren Brennweitenbereich auf 28 mm und 50 mm (beide Brennweiten kleinbildäquivalent) zu erweitern, macht die FUJI-X100er-Familie zur perfekten Reise-, Portrait- und Reportagekamera.

Peter Fauland